



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gotisches Musterbuch

Statz, Vinzenz

Leipzig, 1905

Chorgestühl, Leuchter und Gräber aus Stein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97687)

Chorgestühl, Leuchter und Gräber aus Stein.

Tafel 71. Steinernes Chorgestühl zu Amelungborn.

Während Chorstühle oder Leuchtenstühle, welche in Wandnischen eingebaut sind, naturgemäß nicht selten sind, steht das frei aufgestellte Gestühl in Amelungborn ziemlich einzig in seiner Art da. Die drei Sitze füllen den Raum zwischen zwei Mittelschiffpfeilern im Chor aus. Die gegen das Seitenschiff gekehrte Rückseite des Gestühles ist, abgesehen von den pfeilerartig vortretenden Querwänden, glatt geblieben und mit einem eingeritzten Flächenmuster überzogen. Alle Teile des Gestühles bestanden aus Stein, nur die nicht mitgezeichneten Sitze waren aus Holz gefertigt und auf Steinleisten aufgelagert. Auf der Tafel sind Vorderansicht, Grundriß, Schnitt und ein Teil des Laubwerkes dargestellt.

Tafel 72. Steinleuchter aus St. Martin in Wesel und Tabernakel aus St. Martin in Oberwesel.

Fig. 1 und 2. Steinleuchter aus St. Martin zu Wesel.

Fig. 1. Ansicht des Leuchters.

" 2. Grundriß des Leuchters.

Fig. 3 bis 8. Tabernakel aus St. Martin in Oberwesel.

Fig. 3. Ansicht des Tabernakels.

" 4. Grundriß des Unterfasses.

" 5. Grundriß des Schreines.

" 6 und 7. Einzelzeichnung des Kranzgesimses a.

" 8. Einzelzeichnung der Auskrandung b.

Tafel 73. Steinleuchter vor dem Altar der Wiesenkirche in Soest.

Fig. 1. Grundriß. Die untere Hälfte zeigt den Schnitt ab und die Aufsicht auf die Sockelglieder. Die obere Hälfte zeigt den Schnitt in der Höhe cd.

Fig. 2. Grundriß in Höhe ef und gh.

" 3 bis 5. Aufsicht des Standleuchters.

Tafel 74. Grabmal aus der Kirche von Kloster Eberbach.

Fig. 1. Ansicht des Denkmals.

" 2. Durchschnitt.

" 3. Grundriß des Pfeilers bei a.

" 4. Grundriß bei b.

" 5. Grundriß bei c.

Das Grabmal hat jedenfalls eine Veränderung erfahren, da die Rippenanfänge bei a in Fig. 2 auf ein ursprünglich beabsichtigtes Gewölbe schließen lassen, unter dessen Schildbogen jedoch die Grabplatten nicht gepaßt haben würden.

Tafel 75. Hochgrab des heiligen Wicbertus in der Krypta der Stiftskirche zu Fritzlar.

Fig. 1. Ansicht einer Langseite.

" 2. Teil des Grundrisses.

" 3. Durchschnitt.

" 4. Aufsicht auf die Platte.

" 5. Halsglied der kleinen Säulen.

" 6. Sockelgliederung.

" 7 und 8. Kantenblume und Kreuzblume von der Deckplatte.